

Stolper Post.

Verantwortlicher Redacteur: Max Feige in Stolp.

16. Jahrgang.

Druck und Verlag von F. W. Feige's Buchdruckerei in Stolp.

Die „Stolper Post“ erscheint täglich (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage).

Der Bezugspreis beträgt für das Vierteljahr 60 Pfg., mit Botenlohn 90 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 75 Pfg. Ferner mit „Illustrirtem Unterhaltungsblatt“ 90 Pfg., mit Botenlohn 120 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 115 Pfg.

Einrückungspreis für die 6gespaltene Corpuzseite oder deren Raum für Einheimische 10 Pf., für Auswärtige 16 Pf. — Reclame für die 6gespaltene Corpuzseite oder deren Raum 80 Pf.

Geht etwas hinter unserem Rücken vor?

Die stille Sommerzeit, auf die auch der deutsch-russische Zollkrieg keinerlei nachhaltige Wirkung auszuüben vermag, bringt alljährlich sensationelle Gerüchte hervor, die lange und breite Erörterungen veranlassen und hinterher sich als wichtige Dinge entpuppen, mit welchen man sich recht unnötiger Weise beschäftigt hat, und von welchen höchstens gewerbsmäßige Speculanten einigen Profit gezogen haben. Es kann nicht Wunder nehmen, wenn es in diesem Jahre nicht anders ist, als in allen früheren Jahren, zumal der Zollkrieg zu bestimmtem Anhalt für derartige Mittheilungen bietet, als daß dieser nicht wirklich ausgenützt werden sollte. So ist dann auch glücklich versucht, den festen Dreieck zwischen Deutschland, Oesterreich-Ungarn und Italien durch Klatschgeschichten, welchen nicht ohne Geschick der Stempel der Wahrscheinlichkeit aufzudrücken versucht ist, zu lockern. Es ist bekannt, wie in den letzten Verhandlungen des österreichisch-ungarischen Reichsparlamentes in Wien der Minister des Auswärtigen, Graf Kalnoky, von einer allmächtig eingetretenen Besserung der Beziehungen zwischen Rußland und Oesterreich-Ungarn sprach, für welche der Minister freilich keine bestimmten Gründe weder aufzählen konnte, noch wollte. Man hat damals viel über diese Aeußerungen gesprochen, die hinterher noch abgeschwächt wurden, und sich endlich dahin geeinigt, daß eine solche russisch-österreichische Annäherung zwar recht heilsam für den allgemeinen europäischen Frieden sein würde, daß aber beim besten Willen heute kein practisches Motiv zu finden ist, welches zu gewissen Hoffnungen in dieser Richtung berechtigt. Verstummt sind freilich die Debatten hierüber nie, und sie erhalten jetzt einerseits durch den deutsch-russischen Zollkrieg, andererseits durch die zwischen Wien und Petersburg eingeleiteten und Erfolg versprechenden Verhandlungen über einen russisch-österreichischen Handelsvertrag neue Nahrung. Ja, man geht sogar soweit, mit geheimnißvollen Augenzwinkern anzudeuten, der ganze Dreieck könne eines Tages in die Luft gesprengt werden, und Rußland und Oesterreich-Ungarn könnte sich zu gemeinsamen Vorgehen und freundschaftlicher Verständigung im Orient die Hände reichen, so daß dann das deutsche Reich seine Nachbarn vom Osten und Westen fast auf dem Nacken hätte, was allerdings keine herzerquickende Aussicht wäre. Es geht etwas hinter unserem Rücken vor, so heißt es bereits, und Stimmen werden laut, welche die Reichsregierung zur Wachsamkeit und Vorsicht auffordern. Diese Warnungs- oder Unken-Rufe, wie man sie nun nennen will, schreien aber doch sehr weit über das Ziel hinaus, sie vergessen und verleugnen total den realen Boden, und rechnen mit Trugschlüssen. Es muß ängstlichen und mißtrauischen Gemüthern vor Allem in die Erinnerung zurückgerufen werden, daß nach dem Abschluß des Dreieckes Fürst Bismarck es nach seinem eigenen wiederholten Eingeständniß stets als seine Hauptaufgabe betrachtet hat, einen Ausgleich zwischen den russischen und österreichischen Orientbestrebungen herbeizuführen, und daß es recht lange gewährt hat, bis der Fürst mit Bezugnahme auf Rußland die Worte sprach: „Wir laufen Niemand nach!“ Wenn also sich wirklich eine Annäherung vollziehen sollte, so könnte das Deutschland nur lieb sein, aber leider sind die Hoffnungen, die auf Illusionen beruhen, doch wesentlich stärker, als die

Thatsachen, und selbst das Zustandekommen eines Handelsvertrages zwischen Wien und Petersburg würde noch keine Freundschafts- und Friedensgarantie bedeuten. Der Dreieck ist ein Bündniß, welches jedem Bundesmitgliede die Wahrung seiner speciellen, inneren und wirtschaftlichen Interessen selbst überläßt, und nur die großen Gesichtspunkte unter bindende Verpflichtungen stellt, welche allen Verbündeten gemeinsam sind. Deutschland kann der verbündeten habsburgischen Monarchie den Abschluß eines Handelsvertrages mit dem Czarreiche durchaus gönnen, gerade so wie Oesterreich-Ungarn und den bezüglichen Vertrag gegönnt hätte. Wenn man in Petersburg freilich denkt, mit Hilfe des österreichischen Handelsvertrages Deutschland ein Bein zu stellen, dann irrt es sich recht sehr, gerade so, wie man sich irrt, als man glaubte, Deutschland mit Hilfe der Zollkriegsdrohungen bewegen zu können, auf seine voll berechtigten Forderungen zu verzichten.

Hinter unserem Rücken geht nichts vor, weil da nichts vorgehen kann, und wer an eine Erschütterung des großen Friedensdreieckes glaubt, oder gar mit derselben rechnet, der kennt überhaupt den Dreieck nicht und hat ihn nie gekannt. Die Interessen, welche er wahrnimmt, sind so gemeinsame und fundamentale, daß überhaupt keine Aenderung derselben zu erwarten ist. Es ist geradezu Unsinn, von einem möglichen russisch-österreichischen Sonderbündniß schwärmen zu wollen. Wo soll denn daselbe herkommen? Aus dem Himmel kann es nicht herunterfallen, und hier auf Erden ist es nicht zu finden. Die habsburgische Monarchie will ihren politischen und wirtschaftlichen Einfluß im Orient erweitern, und dorthin erstreckt sich auch ihr natürliches Absatzgebiet, auf das sie im Interesse ihres Nationalvermögens nicht verzichten kann. Rußland will nicht bloß daselbe, wie Oesterreich-Ungarn, seine Pläne kreuzen sich also hier schon mit denen seines Orient-Rivalen, sondern mehr noch, in Petersburg will man den ganzen Orient, wenn nicht direct, so indirect der Botmäßigkeit des Czaren unterstellen, und das wird man in Wien nie zulassen. Nun könnte eine russisch-österreichische Annäherung in der Weise zu Stande kommen, daß man von Petersburg aus nach Art des Fuchses, dem die Trauben zu sauer waren, sagte: „Wir wollen uns daraufhin einigen, daß Alles beim Alten bleibt.“ Doch das wäre auch Alles, und hieße nichts weiter, als eine Verkleisterung, nicht aber Beseitigung des Risses. Und ganz Europa weiß, daß den Russen nicht über den Weg zu trauen ist, daß sie im geeigneten Moment alle Verträge und Versprechungen vergessen, und doch thun, was sie wollen. Der überzeugungstreue Moskowiter spricht dem Staate Oesterreich-Ungarn überhaupt jedwede Existenzberechtigung ab, er haßt den Deutschen, weil dieser das Bestehen des Donaufaates garantirt. Diese Gegensätze sind nicht zu überbrücken, so lange in Rußland eine panslavistisch-moskowitzische Politik die herrschende bleibt, und daß dieselbe niemals einer nach modernen und kulturfreundlichen Prinzipien geleiteten weichen sollte, ist zwar nicht total unmöglich, aber in Jahren nicht zu erwarten. Darum, an der Hand dieser thatsächlichen Darlegung, brauchen wir nicht zu fragen: „Geht etwas hinter unserem Rücken vor?“, sondern wir können ruhig sagen: „Es passiert nichts.“

Politische Uebersicht.

Stolp, 8. August.

Kaiser Wilhelm in England. Aus Cowes wird berichtet: Bei stürmischem Wetter fand am Freitag Vormittag die Wettfahrt zwischen der Kaiseryacht „Meteor“ und der Yacht „Zverna“, Eigenthum des Fabrikanten Jameson, statt, wobei die letztere siegte. Kaiser Wilhelm nahm sodann das Frühstück bei der Königin Viktoria in Osborne ein. Am Abend fand zu Ehren des Kaisers Galatäfest an Bord der Yacht „Osborne“ statt, welche prächtig decorirt und illuminirt war. Auch die übrigen anwesenden Yachten waren glänzend geschmückt. Bei der Tafel saß Kaiser Wilhelm zur Rechten des Prinzen von Wales. Die hier anwesenden Prinzen und Prinzessinnen nahmen an dem Diner theil. Am Sonnabend begab sich der Kaiser nach Portsmouth, woselbst derselbe von dem Herzog von Connaught und dem kommandirenden Admiral Lord Clauwilliam empfangen wurde. Der Monarch inspizierte alsdann mit den Herzögen von York und von Connaught das Arsenal und die beiden im Bau begriffenen Kriegsschiffe „Ramilles“ und „Crescent“ und fuhr darauf mit Extrazug nach Wobles Island, dem Hauptquartier der Schießschule. Nach der Rückkehr von Portsmouth nahm Se. Majestät mit den beiden Herzögen das Frühstück beim Admiral Clauwilliam ein, worauf die Abfahrt nach Cowes erfolgte. Hier selbst fand sodann an Bord der „Hohenzollern“ ein Empfang statt, bei welchem auch der Herzog und die Herzogin von Connaught, sowie der Prinz und die Prinzessin von Battenberg erschienen. Inzwischen unternahm die Königin Viktoria eine Rundfahrt um die Yachten und Kriegsschiffe, welche auf der Rhede lagen. Die deutschen Kriegsschiffe gaben den Ehrensalut ab, die Musikkapelle auf der „Hohenzollern“ spielte die englische Nationalhymne. Abends fand Abschiedessen bei der Königin auf Schloß Osborne statt, bei welchem der Kaiser zur Rechten der Königin saß. Auch der Prinz von Wales und die übrigen Fürstlichkeiten nahmen an dem Diner theil. — Die Kaiserin reist, wie aus Cassel gemeldet wird, am 14. August nach Berlin zur großen Herbstparade. Sie beabsichtigt dann der Einweihung einer Kirche in Köln beizuwohnen und später nach Schloß Wilhelmshöhe zurückzukehren.

Kaisermanöver bei Metz. Aus Metz wird geschrieben: Ueber den Plan der Kaisermanöver verlautet hier, aus militärischen Kreisen stammend, Folgendes: Die beiden Armeekorps werden ganz in der Nähe von Metz aufeinanderstoßen, und die Aufgabe des den Feind darstellenden 8. Armeekorps wird sein, daß 16. Korps durch kühne Reiterangriffe zu durchbrechen und einen Theil des 8. Armeekorps in Metz hineinzuworfen, den anderen aber gegen Saarbrücken und Saarlouis zu verfolgen. Diese Verfolgung dürfte sich besonders in der Gegend von Uvilly sehr interessant gestalten. Hier in der Gegend zwischen der deutschen und französischen Rhod, in einer Ebene, auf der schon 1870 die Franzosen nach der Niederlage bei Spichern ihre geschlagene Armee ordneten, wird die Verfolgung zum Stehen kommen. Die bis hierher verfolgten sammeln sich und unternehmen — wahrscheinlich unter persönlicher Führung des Kaisers — gegen die Verfolger einen energischen Vorstoß. Gleichzeitig bricht der nach Metz geworfene Theil des 16. Armeekorps hervor, und es beginnt eine ganz neue Schlacht, in der das 8. Korps, von

Nachdruck verboten.

Das Mädchen aus der Fremde.

Roman von Karl Ed. Klopfer.

(Schluß)

„Und Sie — Sie waren der Mann, der mir eigentlich geschenkt hat den Vater, ihn hat gerettet in meinem Andenken. O, die Mutter hatte prophetischen Geist, als sie Sie scheinbar im Wahn des Fiebers Josef nannte. — Wie vermag ich Ihnen zu danken für das Glück, welches Sie mir haben geschenkt?“

„Ich — wüßte es allenfalls,“ erwiderte Christian leise, ihre Fingerspitzen an seine Lippen ziehend, „und — und — Sie wissen es vielleicht auch. — Nein, erschrecken Sie nicht. Es sei fern von mir, in diesem wehmüthigen Augenblick, der ganz dem Gedanken an die Abgeschiedene geweiht sein soll, mit meinen Herzenswünschen an Sie heranzutreten. Aber — gestatten Sie mir, daß ich — später zu gelegenerer Zeit — wieder darauf zurückkomme?“

Sie senkte erröthend das Auge unter seinem heißen Blick, und ihre Hand erwiderte leise den Druck der seinen. Dann schieden sie von einander mit stummem Gruß.

Indessen standen an einem Fenster der Villa Brockmann — Ernst und Betty und zwischen ihnen der Knabe, der bald ihn, bald sie betrachtete und sich offenbar nicht erklären konnte, wie der „fremde Mann“ dazu kam, den Arm um die Taille der Mama zu schlingen. — Sie sahen stumm nach dem Nachbarhause, nach einem Fenster, durch dessen Scheiben der trübe Schein einer kleinen Oellampe zu sehen war. Dort drüben lag die todte Juana, die Wärterin, die nun ausgeglitten hatte.

Dogleich sie dieser Todesfall eigentlich garnicht näher berührte, empfanden sie es gleichwohl, daß er sehr viel zu der überraschend schnellen Lösung ihres Zwiespatts beigetragen hatte. Die ernste feierliche Stimmung, die doch immer da erregt wird, wo der Tod in unserer Umgebung seines Amtes gewaltet, macht uns verfühlicher, weil wir an die Vergänglichkeit des irdischen Glückes gewohnt werden. Wer weiß, ob sich ohne einen solchen Einfluß die Herzen des Ehepaares so rasch wiedergefunden hätten.

Zwei Tage später kam Dr. Erich Hubert in das Bureau Christian Brockmanns, der ihn mit einem warmen, mitleidigen

Händedruck empfing. Er brauchte den Freund nicht zu fragen, ob er schon draußen in der Hinterbrühl gewesen und von der Versöhnung zwischen Ernst und Betty erfahren habe; Huberts Gesichtsausdruck sprach deutlich dafür, daß der arme „Pechvogel“ wieder einmal eine schöne Hoffnung — eingespart hatte. Christian war dadurch etwas verlegen.

„Ich komme, Dir einen Vorwurf zu machen, Brockmann!“

„Einen Vorwurf?“ Christian sah ihn ängstlich an.

„Ja, weil Du mir nichts darüber gesagt hast, wie sich die Verhältnisse im Hause des Grafen Marberg geändert haben. Mein Gott, wer hätte das gedacht!“

„Ich ersuhr es so wie Du erst aus den gestrigen Abendblättern, daß sich der Unglückliche in seinem Palais erschossen habe. Thut mir wirklich leid; denn ich hätte noch seiner bedurft zur Regelung der Familienverhältnisse meiner — Braut. Na, reiße nur die Augen nicht so entsetzlich weit auf. Ja denn, da mir das Wort einmal schon entschlüpft ist, — ich gedenke noch in diesem Jahre in den Ehestand zu treten. Aber — halte reinen Mund darüber, ich bitte Dich, — die Sache ist nämlich noch viel zu sehr — viel zu sehr Project. — Doch, um auf Deine Angelegenheiten zurückzukommen: Du hast wohl auch erfahren, daß die Gräfin —“

„Sobald ich aus dem Krankenhause.“

„Ach! Du hast Rosa besucht?“

„Natürlich. Das arme Geschöpf! Sie steht gänzlich mittellos und verlassen da; ihre Tante ist vor einigen Monaten gestorben, — und nun auch noch die neueste Katastrophe! Ich glaube, das Herz müßte mir im Leibe zerpringen, als ich sie in ihrem Elend vor mir liegen sah, das Gesicht bis zur Unkenntlichkeit von den furchtbaren Wunden entstellte, hilflos, bettelarm — und ohne einen Freund. — Die Professoren sagten mir, sie werde wahrscheinlich mit dem Leben davonkommen, aber — erblinden. Arme, arme Rosa!“

„Das ist freilich entsetzlich. Und was wird sie thun, wie wird sie leben, wenn sie das Spital verläßt?“

„In dieser Erwägung bin ich eben zu Dir gekommen, Brockmann,“ sagte Hubert stockend, „ich möchte Dich nämlich bitten, hm! Dich — ihrer anzunehmen, ihr beizustehen. Hier ist ein Geldbetrag, den Du dazu verwenden sollst. Ich denke, wir miethen ihr ein Stübchen und werfen ihr eine monatliche Rente aus. Na, das Nähere besprechen wir schon noch bei Gelegenheit. Die Hauptsache ist nur, daß Du nie Deinen Auftraggeber ihr gegenüber nennst; sie darf nicht erfahren,

daß ich derjenige bin — hm! Es würde sie vielleicht zu — tief verlegen.“

„Erich, Du bist ein edler, braver Mann! — Nach dem, was Dir dieses Weib angethan —“

„Still, still!“ wehrte der junge Arzt ab. „Sie hat ja doch einmal mein Herz besessen!“

Und als ob er sich den Lobsprüchen des Freundes entziehen wollte, legte er das Portefeuille mit der erwähnten Summe auf den Schreibtisch und entfernte sich hastig.

„Wackerer Bursche,“ murmelte Christian gerührt, dem Enteilenden nachsehend. „Guter, braver, armer — Pechvogel! So edelmüthig und — zum Weiden geboren!“

Und der Notar mußte sich eine dicke Thräne aus den Augen wischen, ehe er zu seinen Tagesgeschäften zurückkehren konnte.

Nachdruck verboten.

Das Erbe.

Preisgekürzte Erzählung von R. Blankenburg.

1.

Von dem Grumbacher Höwt, einer der am meisten in die See hinausgeschobenen Spitzen der an Buchten und Vorsprüngen so reichen Insel Rügen, hat man eine herrliche Aussicht auf das die Küste in weitem Bogen umfassende Meer. Die mit Kiefernwald bestandene Düne fällt hier so steil zum Strande ab, daß der oben Stehende den schmalen Streifen Vorland nicht erkennen kann, welcher ihren Fuß umgiebt, und so den Eindruck gewinnt, als spüle die wogende, rauschende Fluth unmittelbar an die hochaufliegende Wand. Das ist in Wirklichkeit nicht der Fall. Große und kleine Steine, theils von der Natur neben und über einander geschoben, theils von Menschenhand zu einer Art von Mauer errichtet, schützen das Land und die Einfahrt für die Boote, die bei ruhigem Wetter hier einlaufen können und unbefragt von den Fischern an den Strand gezogen und verankert werden. Bei bewegtem Wasser ziehen sie allerdings vor nicht unter dem Höwt zu landen, sondern dort, wo der Weg vom Dorfe über die Dünen führt, und wo ein breiteres Vorland ihnen erlaubt, die Fahrzeuge der unmittelbaren Nachbarschaft des immer zu Uebergriffen bereiten Elementes zu entziehen.

In der Einbuchtung jenseits des Waldes, der die in mehreren Reihen die Küste entlang laufenden Höhen schmückt,

zwei Seiten angegriffen, in wilder Flucht gegen Norden zu geworfen wird. Es ist schon von anderer Seite darauf hingewiesen worden, daß bei diesen Verfolgungen in großem Stile hohe Anforderungen an die Marschfähigkeit der Truppen gestellt werden. Damit die Infanterie einigermaßen mit der Kavallerie und Artillerie gleichen Schritt halten kann, wird sie vielfach auf Wagen geladen werden. Derartige Uebungen werden hier bereits jetzt sehr häufig vorgenommen. Eine Hauptrolle bei dem ganzen Manöver werden die Kavallerie und die reitende Artillerie, die stets zusammen operiren, spielen.

Rentengüter. Bisher sind seitens der Generalkommissionen, denen die Ausführungsarbeiten bei der Errichtung von Rentengütern übertragen sind, keine Einwendungen dagegen erhoben worden, wenn Rentengüterverkäufer, denen es an Käufern mangelte, sich Mittelspersonen zur Beschaffung solcher bedient haben. Es ist jedoch neuerdings, wie die „B. B. N.“ schreiben, wiederholt von Agenten versucht worden, durch Abschließung von Verträgen mit Rentengüterkäufern die ganze Durchführung von Rentengütergeschäften an sich zu ziehen und das staatliche Kolonisationswerk zu unsauberer Güterspeculation zu benutzen. Die Generalkommissionen zu Bromberg, welche für die Provinzen Ost- und Westpreußen, sowie Posen thätig ist, hat sich deshalb veranlaßt gesehen, darauf aufmerksam zu machen, daß sie die Verarbeitung von Rentengütergeschäften, in welchen Rentengüterverkäufer Verträge eines solchen Inhalts mit Agenten abgeschlossen haben, ohne Weiteres ablehnen werde.

Die Arbeiten am **Nordostsee Canal** nehmen einen so stetigen Fortgang, daß er zu dem für 1895 in Aussicht genommenen Termin dem Verkehr übergeben werden wird. Der für die Benutzung der deutschen Kriegsschiffe geeignete Seeschiffahrts Canal führt bekanntlich von der Ebmunbung bei Brunsbüttel über Rendsburg nach der Kieler Bucht (Holtenau) und sind die Gesamtvertheilungskosten auf 156 Million Mk. veranschlagt. Der Canal, der eine Länge von 98,55 km erhalten, am Wasserspiegel 60 und an der Sohle 26 Meter breit sein wird, ist auf der Strecke Kiel-Rendsburg bereits soweit gefördert, daß kleinere Schiffe diese Strecke benutzen können. Am Schlusse des letzten Jahres waren von den zu bewegenden 80 Mill. ehm 59 Mill. bereits gefördert. An Maschinen waren in Thätigkeit: 65 Locomotiven, 38 Dampfmaschinen, 20 Trocken- und 42 Napfaggen, 1787 Transportwagen, 662 Muldenkippen, 28 Dampfboote, 37 Schleppdampfer, 11 Dampfprähme, 123 Transportprähme zc. Durchschnittlich waren auf der ganzen Strecke 7068 Personen beschäftigt. Großartig sind die notwendigen Brückenbauten; für die Marschbahn und die Strecke Neumünster-Schleswig wurden Drehbrücken, für die westholsteinische Bahn bei Grünthal und für die Kiel-Etzenförde-Flensburger Bahn bei Projensdorf Hochbrücken über den Canal gebaut, und zwar in so riesigen Dimensionen, daß sie das Passiren der größten Kriegsschiffe mit Takelage gestatten. Zum Bugstren der Seeschiffe durch den Canal werden 12 Schleppdampfer gebaut, von denen einige bereits fertig, die übrigen im Bau sind. Durch den Canal wird die deutsche Kriegsschiffe, ohne fremde Wasserstraßen passiren zu müssen, ihre Kräfte an der notwendigen Stelle concentriren können. Der Handelsschiffahrt wird der Canal insofern bedeutende Vortheile bringen, als er, weil er für die größten Schiffe in transatlantischer, asiatischer zc. Fahrt passirbar ist, eine erhebliche Verschiebung der Nordostsee-Schiffahrt herbeiführen wird. Namentlich werden die südlich gelegenen Häfen der Nordsee sowohl, wie der Ostsee gewinnen. Von der Insel Moen ausgerechnet, ergiebt sich z. B. für Hamburg eine Verkürzung von 424,8 Seemeilen (die Fahrt um Stagen herum beträgt 646, die Fahrt durch den Canal wird nur 221,2 Seemeilen betragen), für London 228,8 zc. Außerdem ist zu berücksichtigen, daß diese sehr gefährliche und viel Opfer fordernde Fahrt um Stagen herum vermieden wird.

Holl-Asistenten für Deutsch-Ostafrika. Das kaiserliche Gouvernement von Deutsch-Ostafrika hat um Hinaushebung einer größeren Zahl von Holl-Asistenten 2. Klasse gebeten. Geeignet für die Stellung dieser Beamten werden jüngere, unverheiratete, aus dem Unterofficierstande hervorgegangene Grenz- oder Steuer-Aufseher sein, denen bei eintretender Tropendienstfähigkeit der Rücktritt in den heimischen Solddienst unter Wahrung ihres Dienstalters gestattet werden. Neben freier Reise und Wohnung würden die zu ernennenden Beamten, die sich zunächst auf drei Jahre zu verpflichten haben, eine jährliche Remuneration von 3000 Mark erhalten, die bei guten Leistungen bis auf 4200 Mark erhöht werden kann. Die Provinzial-Steuerbehörden haben Umfrage nach geeigneten Beamten gehalten, die sich durch ein ärztliches Attest auszuweisen haben, und es ist dem Minister jetzt eine Anzahl von Grenz- und Steuer-Aufseher bezeichnet worden,

und nicht nur Kiefern sondern dem Lande zu auch stattliche Buchen und Eichen enthält, liegt der kleine Strandort. Jetzt, wo ihn der Strom der Touristen und Badegäste entdeckt hat, wachsen jährlich Hotels und Villen aus der Erde hervor, aber früher bestand er aus lauter einfachen Häusern, deren kleine Vorgärten auf die ungepflasterte Dorfstraße führten. Tief über die niedrigen Fenster, selbst auf der Giebelseite, hingen die strohgedeckten Dächer, auf denen Moos und flechtenartige Pflanzen ein gedeihliches Dasein führten. Hier wohnten und wohnen noch heute die Fischer, deren wetterharte Gesichter mit den festen, energischen Zügen der Bevölkerung einen eigenartigen Charakter verleihen. Etwas größer und behaglicher, wenn auch noch immer bescheiden sind die Heimstätten, welche sich die Bauern errichtet haben. Auf ihren abgelesenen, freien Höfen, welche durch die größeren Stallungen, wie durch die umschließende Mauer mit der Einfahrt leicht kenntlich sind, führen sie ein nicht weniger arbeitames Leben als ihre Nachbarn. Und doch ist es ein anderes. Sie bilden gewissermaßen den Adel der Bevölkerung als Leute, welche nicht von der Hand in den Mund leben, sondern die Grundlage des gesicherten Besitzthums denen gegenüber vertreten, deren einziges Eigenthum das schwankende Boot auf dem Wasser ist, ein Bild des eigenen von Gefahr und Sorge umgebenen Lebens. Um diesem Gegensatz auch nach außen Rechnung zu tragen, ließen sie es, wenn Umstände sie veranlassen, einen Neubau der Gehöfte vorzunehmen, diese mitten in die Felder zu legen, die ihre gesicherte Lebenslage vor aller Augen kenntlich machen. So sieht man, wenn man zum Waldraude emporgestiegen ist, zwischen Crumbach und dem Pfarrdorf Willnick verschiedene Aufstellungen liegen, und die größte von ihnen, Grazhagen, ist dem letzteren Orte schon ziemlich nahe, wenn sie auch eigentlich zum ersteren gehört. Sie muß schon seit längerer Zeit den Wohnsitz einer angesehenen Familie bilden, das zeigt das ganze Aussehen des freundlichen Gutes, die gepflegten Felder, der große Garten mit den prächtigen, alten Bäumen, aus denen

berer Einberufung und Abgang nach Ostafrika noch im Laufe des Sommers bevorsteht.

Die **socialdemokratische Arbeiter Bildungsschule** in Berlin geht ihrem Verfall immer mehr entgegen. Nachdem die anfängliche Zahl der Schulen von 6 auf allmählich 3 herabgemindert war, beschäftigte sich am Sonnabend eine Generalversammlung in der Berliner Ressource mit der Frage, ob der Unterricht auf eine einzige Stelle zu beschränkt sei. Der Vorsitzende, Uhrmacher Wagner, bemerkte dazu, daß die heutige Form der sekundären Schwierigkeiten wegen sich nicht aufrecht erhalten lasse. In Parteikreisen sei das Interesse an der Schule erloschen. Weil die Ausbildung der Schüler nicht im gleichen Verhältniß mit den Ausgaben stände, seien die Parteigenossen nicht zu den nöthigen dauernden Opfern gewillt. Die Entscheidung über die Frage wurde auf eine weitere Generalversammlung vertagt.

Gegen den Plan einer Erhöhung des **Postpaketttarifs** wendet sich nun auch die „Nordb. Allg. Ztg.“ in einer längeren Ausführung. Am Schlusse derselben heißt es: „Die kurzen Ausführungen werden genügen, um zu zeigen, wie wirksam der nun bald 20 Jahre bestehende Postpaketttarif nach den verschiedensten Richtungen unseres wirtschaftlichen Lebens dem Ganzen wie dem Einzelnen natürlich auch den weniger bemittelten Volkskreisen und den kleineren Geschäften durch die Förderung der landwirtschaftlichen wie der gewerblichen Produktion und des gesammten Güterumlaufes, durch Erschließung von Hilfsquellen und Erleichterung aller Verkehrsbeziehungen unschätzbaren Nutzen gebracht, zur Pflege der Wohlfahrt des deutschen Volkes beigetragen und sich allgemein die Anerkennung einer durchaus volksthümlichen Einrichtung erworben hat, wie er denn auch von vielen fremden Postverwaltungen der unsrer nachgeahmt worden ist.“

Frankreich. Der siamesische Conflict ist vorläufig beendet, die Blokade von Bangkok aufgehoben. Durch eine Reihe verschiedener Glücksumstände sind die Herren Develle und Dupuy in den unverbundenen Ruf großer Diplomaten gekommen. Auch die Schwäche Englands und des Cabinets Gladstone ist ihnen vorzüglich zu Statten gekommen. Vor allen Dingen hat die französische Regierung jetzt die besten Aussichten bei den Wahlen; eine bessere Basis konnte sie sich bei dieser gloirebedürftigen Nation garnicht wünschen. — Der Geschwader-Admiral Jumann wird noch eine Zeit lang in den siamesischen Gewässern bleiben, was umso mehr erforderlich ist, als in den Provinzen Siam's Unruhen ausgebrochen sind. — Ein internationales Comité von Vergleuten trat am Sonnabend in Paris zusammen. Vertreten waren England, Deutschland, Oesterreich, Frankreich und Belgien. Das Comité verhandelte über den Ausstand in England und beschloß einmüthig, mit allen in seiner Macht stehenden Mitteln die Ausfuhr von Kohlen nach England zu verhindern.

Italien. In dem großen Bank-Prozeß in Rom beziffert der Anklagepunkt die Ueberschreitung des Notenumlaufes auf 70784792 Lire und das durch fiktive Contocorrent-Enttragungen gedeckt erscheinende Kassendeficit auf 28596106 Lire. Es ist u. A. versucht worden, 41 Millionen Banknoten mit doppelter Serie behufs Verschleierung des Kassendeficits zu fälschen.

Ausland.

England.

Cowes, 7. August. Der Kaiser ist gestern Abend nach 8 Uhr an Bord der „Hohenzollern“ nach Helgoland abgedampft.

Stadt. Kreis. Provinz.

Der Abdruck aller, durch Correspondenzen als Originalartikel gekennzeichneten Berichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. D. Red. **Stolz**, 8. August.

Bericht über Schmückung der Kriegergräber pp. auf den Schlachtfeldern um Metz am 15. u. 16. August 1891.

erstattet von einem Mitgliede des Kriegervereins zu Stolz. (Schluß.)

Metz ist nächst Berlin die größte Garnison Deutschlands. Das Militär ist in den Forts und außerhalb liegenden Kasernen untergebracht, die Kaiser Wilhelm-Kaserne früher caserne genie, hat Raum für 2000 Mann.

Der „Botanische Garten“ und die Esplanade ist der Stolz der Metz. — Die Esplanade ist eine so reizende Anlage wie solche nicht viele Städte aufzuweisen haben. Dichte schattige Alleen wechseln mit Bosquets und Blumenbeeten; wasserreichen Fontainen, reizende Durchblicke und Fernsichten bilden vereint ein sehr anmuthiges Ganze. Besonders schön ist der Ausblick von dem gegen die Mosel vorspringenden Rondele. — Der Blick umfaßt nach Süden die Wälle der Citadelle, den Moselcanal und todtten Moselarm; im Hintergrunde Montigny

das weiße Haus mit dem rothen Ziegeldach hervorsteht. Es war nicht zu verwundern, wenn Grazhagen zu der Zeit, wo nur wenige bescheidene Badegäste, denen es auf gute Luft und billige Preise ankam, das kleine Crumbach, das nichts von den sonstigen Vergnügungen bot, aufsuchten, ein beliebter Aufenthalt für die heißen Sommernachmittage war. Es saß sich dort so ruhig nach einem behaglichen Spaziergang durch trockene Sandwege oder an den Wiesen entlang, wo Feldblumen in bunter Fülle an den Rändern der Gräber wuchsen, und die freundlich gebotene Erquickung war auch nicht zu verachten.

Ganz anders verhielt es sich mit einem andern Punkt in der Umgebung von Crumbach, den die Handbücher über Rügen als besonders beachtenswerth bezeichnen. Dorthin führte kein bequemer Weg. Wenn man den über die Düne zum Wasser hinabführenden Weg verließ, mußte man auf schmalem Pfade oder über unebene Stufen tüchtig steigen, ehe man das Hüvel erreichte, und um den etwas besseren von Willnick zu gewinnen, war ein bedeutender Umweg nicht zu vermeiden. Außerdem bot das Haus auf der Höhe nur den Menschen, welche genugsam genug waren, um mit Brot und Wasser vorlieb zu nehmen, einen Imbiß. Sonst war es freundlich, und da es nicht ganz am vorderen Sande der Klippe lag, dem hier immer entlang streichenden Winde nicht ausgesetzt. Ein von der See zurückgekehrter Schiffer hatte es erbaut, weil er sich nicht von ihrem Anblick trennen konnte, und sie täglich und stündlich in jedem Wechsel ihrer Laune vor Augen zu haben wünschte. Bei seinem Tode hinterließ er es seinem Potthenkinde, der Tochter des Fischers Locke, mit nur einem ausgesprochenen Wunsche, daß an jedem Abend mit hereinbrechen der Dämmerung ein Licht in das hochliegende Fenster des Oberstocks gestellt werden solle als Wahrzeichen für die Schiffer, die draußen auf der See waren.

(Fortsetzung folgt.)

und am Horizonte die Seile-Berge, deren mittelster die als deutscher Observationsposten während der Blokade bekannt gewordene Ruine St. Blaise trägt; rechts davon die üppigen grünen Fluren der Insel St. Simporium; dahinter die rauchenden Schloten der Eisenwerke von Ars, hoch am Horizonte die Pappel von Point du jour, zum Schlachtfeld von Gravelotte gehörig, weiter am Abhange des St. Quentin-Berges die reizend gelegenen Dörfer und auf seinem langerstreckten Rücken die mächtigen Werke der „Feste Friedrich Carl“; dicht daneben in gleicher Höhe das „Fort Alvensleben“. Gerade unten liegt auf der Insel Saulcy die Pulverfabrik reizend in grüne Parkanlagen gebettet, aber in etwas gefährlicher Nähe der Stadt, wie die Explosion von 1724, 1755 und 1825 bewiesen haben. Gegen Norden die in mehreren Armen die Stadt durchströmende Mosel mit ihren zahlreichen Brücken und Kais, überragt von dem schlanken gothischen Thurm der neuen evangelischen Garnisonkirche und dem Justizpalaste, welcher durch seinen gewaltigen Umfang und seine hohe Lage weithin im Moselthale sichtbar ist. Die schöne Umgebung von Metz, besonders auf dem linken Moselufer bietet eine fast unerschöpfliche Gelegenheit stets neue große und kleinere Spaziergänge zu unternehmen. —

Die Schlachtfelder von Colombey-Mouilly habe ich in Ermangelung an Zeit nicht besuchen können.

Am 18. August begab ich mich mit dem ersten Zuge nach der schönen Stadt Nancy, woselbst ich während des Krieges 1870 bereits wenige Tage gewesen bin.

Vom Bahnhofe aus betritt man durch die „Porte Stanislas“ die Stadt. Es ist dies gleich den übrigen sechs Thoren der Stadt eine Art von Triumphbogen. Auf den schönsten Plätze der Stadt „Place Stanislas“ steht das Denkmal „Stanislaus Leszinski“ des letzten Herzogs von Lothringen. (In der Meinung der Rancier einer der schönsten Plätze in Europa). Vom Stanislausplatz führt die prunkvolle „Porte royale“ zum Place de la Carrière, ein mit Bäumen beplanter, mit reich vergoldeten Gittern eingefasster Spazierplatz, den ebenfalls stattliche regelmäßige Gebäude, darunter Justizpalast, Börse, Gouvernementspalast, umgeben. Links vom Gouvernementsgebäude Eingang zur Pepinière, der Esplanade von Nancy, mit schönen schattigen Anlagen.

Von hier begab ich mich nach der „Brasserie Viennoise“ woselbst man von der Terrasse eine genuehrliche Rundschau auf Nancy und seine schöne Umgebung hat.

War die Stadt Nancy, von uns Deutschen im Jahre 1870, allgemein als schön befunden, so ist sie jetzt noch weit herrlicher; dieselbe hat angeblich über 70000 Einwohner.

Wegen Kürze meines Urlaubs konnte ich mich auf eine Specialschau nicht weiter einlassen, zumal ich noch die ebenfalls schöne Felsenstadt (ehemalige Bundesfestung) Luxemburg besichtigen, sodann am 20. August der Eröffnungsfeier und Ausstellung des heiligen Rockes zu Trier beiwohnen und auch in Coblenz meine Reise zu unterbrechen gedachte, daher fuhr ich mit der Herdebahn durch die Stadt zum Bahnhof und mit dem nächsten Zuge nach Metz zurück. —

An der Bahulinie zwischen Nancy und Metz ist noch beachtenswerth die französische Stadt Pont-à-Mousson (zu Deutsch Moselbrück) 12000 Einwohner mit einem Dom und einer alten Moselbrücke, welche die Stadt in die Ober- und Unterstadt theilt. Am linken Ufer der Mousenberg mit Ruine.

In Metz angekommen traf ich Abends im Gartenetablissement Germania mit einigen Vereinsmitgliedern des Metzger Kriegervereins zusammen, bei denen ich mich nach den dortigen Vereinsverhältnissen erkundigte.

Dem Metzger Kriegerverein liegen durch die jährlichen Gräberschmückungen, trotz Mithilfe des Gräberschmückungsvereins viele Aufgaben ob, insbesondere dem Vorstande.

Das kameradschaftliche Verhältniß läßt auch zu wünschen übrig, da im Verein viele ehemalige französische Soldaten Mitglieder sind, die in Algier und anderen Colonien gedient haben; von diesen Mitgliedern haben zwei das Ehrenlegionskreuz. (Das eiserne Kreuz wird nicht gerne gesehen.) Um Zwistigkeiten zu vermeiden, werden als Vereinsabzeichen nur Bänder angelegt; auch die Mainzer und Straßburger trugen als Vereinsabzeichen nur ein längliches Band.

— * **Biehmarkt.** Der heute hier abgehaltene Biehmarkt hatte weder nennenswerthen Auftrieb in Pferden und Rindvieh noch Nachfrage oder Handel darin aufzuweisen.

— **Unterrichtsverwaltung.** Auf Anordnung der preussischen Unterrichtsverwaltung sind die Lehrer darauf hinzuweisen, daß sie ohne Auftrag ihrer vorgesetzten Dienstbehörde nicht befugt sind, von anderer Seite an sie eingehende Anfragen über innere und äußere Verhältnisse der Schule zu beantworten. Ferner ist verfügt worden, daß Schulkinder über Angelegenheiten, die erwachsene Personen betreffen, nur dann zu vernehmen sind, wenn es zur Ermittelung des Thatbestandes unbedingt erforderlich ist. Die Vernehmungen sollen niemals vor versammelter Schulkasse stattfinden.

— **Garnisonen.** Die Behörden von den kleineren Städten Pommerns haben sich an das Kriegsministerium mit Petitionen wegen Erhaltung von Garnisonen gewandt; neuerdings wird dies auch von Greifenhagen, Wolgast und Treptow a. R. gemeldet.

— **Ernaunt.** Kataster-Assistent Heiland in Köslin ist zum Kataster-Controleur zu Bergen auf Rügen ernannt.

Rügenwalde, 5. August. [Unglücksfall.] Ueber einen in unserer Nachbarschaft am Mittwoch stattgehabten Unglücksfall wird der „N. Htp. Ztg.“ Folgendes mitgetheilt: Der Besizer Schwolow in Meikow wollte Vormittags zu Besuch fahren. Auf dem Wilhelmener Felde scheuten plötzlich die Pferde und gingen durch; kurz vor Steinhilfen liefen sie gegen einen Weidenbaum und stürzten beide todt nieder, während der Wagen zertrümmert wurde. Schwolow, der unter die Räder gerathen war, hatte eine Quetschung der Brust erlitten, die mitfahrende Mutter desselben beim Herabstürzen einen Arm gebrochen, ein gleichfalls herabgestürztes Kind kam mit leichten Abschürfungen davon.

Colberg, 8. August. [Gaufest.] Vom besten Wetter begünstigt fand gestern hier selbst das diesjährige Gaufest des Gau's 28 (Hinterpommern) des deutschen Radfahrer-Bundes statt. Es herrschte allgemein ein großer Festtrappel; besonders bei dem auf der Mündung in den herrlichen Anlagen ausgeführten Corso, an welchem sich 60 Radler, eine in diesem Gau noch nicht vorgekommene Zahl, betheiligten. Das Rennen fand Nachmittags auf der Kösliner Chaussee statt und zerfiel in 5 Theile. Beim Hochrad-Erstsahren — 1000 Meter Entfernung — wurde Siewert-Colberg Sieger. Beim Niederrad-Erstsahren — dieselbe Entfernung — segte Radabel-Colberg gegen Dobrag-Treptow als zweiten und Bönenmann-Henkelnhagen als dritten. Im 1. Haupt-, 3. Gauverband-, Hochradfahren — 2000 Meter — wurde Sieger: Gräbener-Köslin,

während im 2. Haupt-, 4. Gauverband, Niederradfahren — ebenfalls 2000 Meter — Jack Neustettin als erster, Nadel-Colberg als zweiter und Ming-Cöskin als dritter durchs Ziel gingen. Beim „Sandsturmradfahren“ siegte Neubauer-Neustettin als erster über Schnergius-Treptow a. N. als zweiten und Glasenap-Cöskin als dritten. Abends im Strandloß-Saal brillierte vor einer zahlreich erschienenen Festversammlung Franz Hagenes-Cöskin im Kunstfahren. (Cösk. Ztg.)

Stettin, 7. August. [Sechster deutscher Vödtchertag.] Im Concertsaal trat gestern der sechste deutsche Vödtchertag zusammen. Nach Begrüßung der erschienenen Delegirten und Gäste am Nachmittag wurde das Bureau gebildet, die Geschäfts- und die Tagesordnung für die Verhandlungen festgesetzt. Heute fand die erste Hauptversammlung der Delegirten statt, die um 9 1/2 Uhr durch den stellvertretenden Vorsitzenden des Bundes deutscher Vödtcher-Innungen, Herrn Wilhelm Frisch-Magdeburg, mit einem Hoch auf den Kaiser eröffnet wurde. Nachdem sodann der Vorsitzende des am 23. April v. J. verstorbenen Mitbegründers und langjährigen Vorsitzenden des Bundes, Herrn Meyer-Magdeburg, mit warmen Worten gedacht hatte, erstattete Herr Luckow-Magdeburg den Geschäftsbericht des Verbandsvorstandes für 1892/93, in welchem u. A. erwähnt wurde, daß im vorigen Jahre nach dem Ausscheiden der Innungen Halle, Hannover und Zwickau die Zahl der zum Bunde deutscher Vödtcher-Innungen gehörenden Innungen von 27 auf 24 herabgegangen ist. Der darauf erstattete Bericht des Kassensührers bezieht die Kassenverhältnisse als günstige; dem Bundesvorstand wurde Entlastung ertheilt. — Die Versammlung tritt dann in eine Erörterung über die Stellung des Verbandes zu der regierungsfreig geplanten Organisation des Handwerks durch Errichtung von Handwerkerkammern ein. Der Berichterstatter, Herr Dr. Schulz-Berlin, bezeichnet die zur Hebung des Handwerks von der Regierung getroffenen Maßnahmen als ziemlich verfehlt, sie würden die beabsichtigte Wirkung nicht erzielen. Nach kurzer Debatte wird eine Resolution genehmigt, die zunächst hervorhebt, daß die von dem Staatssecretär Dr. v. Böttcher in der Reichstagsitzung vom 24. November 1891 verheißene Organisation des Handwerks noch nicht verwirklicht worden sei. Ein vollkommener Schutz des Handwerks sei nur durch gesetzliche Gewährung des Befähigungsnachweises zu erreichen. Zur Beseitigung der Mängel der bestehenden Innungsgesetzgebung würde die Schaffung von Handwerkerkammern nicht ausreichen. In Bezug auf das gewerbliche Lehrlingswesen müsse eine verwaltende Thätigkeit der Kammern sogar unheilvoll wirken. Lehrlinge dürfe nur halten, wer selbst ordnungsmäßig ein Handwerk erlernt habe. Insofern die Handwerkerkammern als Aufsichtsbehörde der Innungen an Stelle der Gemeindebehörden eingesetzt werden sollen, seien sie als eine zeitgemäße Fortbildung der heutigen Handwerkerhältnisse zu begrüssen. — Nach einer Verathung über die Stellung des Central-Ausschusses der vereinigten Innungsverbände Deutschlands zu seinen Verbänden wird schließlich die Dotirung und Forterhaltung des Central-Ausschusses beschlossen. Um 11 1/2 Uhr trat eine halbstündige Pause ein, worauf über die Gesellen-Legitimationsbücher und das Arbeitsnachweiswesen bei den Bundes-Innungen verhandelt wurde. Hierzu hatte die Vödtcher-Innung Lübeck den Antrag gestellt, neue Paragrafen in das Verbands-Statut wegen Arbeitsnachweis aufzunehmen. Die Versammlung beschloß, bei den Verbands-Innungen die Gesellen-Legitimationsbücher obligatorisch auf fernere drei Jahre fortzuführen, sowie gemäß einem schon in Dresden gefaßten Beschluß bei allen Verbands-Innungen einen eigenen Arbeitsnachweis einzuführen. Schließlich kam ein Antrag der Vödtcher-Innung zu Dresden, eine deutsche Vödtcher-Fachschule vom Verbandsverbande aus und aus Verbandsmitteln zu errichten, zur Verathung. Nachdem dieser Antrag von dem Delegirten der Innung zu Dresden eingehend begründet worden, wurde die Verathung hierüber auf morgen vertagt und die Versammlung um 1 1/4 Uhr geschlossen. Heute Nachmittag unternahm die Teilnehmer eine Dampferfahrt mit ihren Familien durch den Hafen, welcher später ein geselliges Beisammensein auf dem Julo folgte. (N. St. Ztg.)

Greifswald, 4. August. [Verstorben.] Die Wittve Dr. Thielen, Mutter des Staatsministers Thielen, ist heute im höchsten Altersstadium im Krankenhaus verstorben. Staatsminister Thielen verließ vor einigen Tagen in Greifswald. **Anklam, 4. August.** [In der heutigen Stadtverordneten-Sitzung] wurde der Oberförster Schmidt auf Forsthaus Lauenburg bei Lauenburg in Pommern zum Kammerer unserer Stadt gewählt.

Handel. Gewerbe. Arbeitsmarkt.
— Der **Bäckerverband „Germania“**, der 23000 Mitglieder zählt, wird vom 12. bis 20. August in Mainz tagen. Auch aus Oesterreich, Holland, England, Rußland, der Schweiz u. s. w. sind Vertreter angemeldet. Gleichzeitig findet in der Stadthalle und auf dem Brückenplaz eine internationale Ausstellung für Bäckerei, Conditorei und verwandte Gewerbe statt.

Büchertisch.
— Es muß jeden Hausvater mit Befriedigung erfüllen, wenn er sieht, wie sein Weibchen oder seine halbwüchsigem und erwachsenen Töchter nicht nur in der Hauswirtschaft emsig schaffen, sondern auch in anderer zielbewusster Thätigkeit für das Familienwohl sorgen. Und wer kann es leugnen, daß gerade der ausgeprochene Hang unserer deutschen Damen zu nützlichen und das Heim schmückenden Handarbeiten eine Thätigkeit bildet, um welche sie von mancher nur auf Repräsentation bedachten Ausländerin beneidet werden. Wer sich aber in der Handarbeiten-Thätigkeit mit ihren vielseitigen Abstufen und Techniken, ihren prächtigen und stilgerechten Mustern mit Herzenslust vertiefen will der wird gewiß das seit Kurzem im bekannten Verlage von „Mode und Haus“ erscheinende größte Handarbeiten-Blatt für die Familie „**Frauen-Fließ**“ mit aufrichtiger Freude willkommen heißen. „Frauen-Fließ“ bringt in jeder Nummer allergrößten Formates ca. 80 herrliche, naturgroße Original-Handarbeiten-Vorlagen und außerdem mit jeder Nummer eine farbenprächtige Handarbeiten-Lithographie und kostet bei sämtlichen Buchhandlungen und Postanstalten nur 75 Pfg. vierteljährlich. Man abonniert auf „Frauen-Fließ“ bei allen Buchhandlungen und Postanstalten und erhält von ersteren auf Verlangen unentgeltlich Probenummern.

Allerlei.
— Ein **hochherziges Vermächtniß** hat ein Berliner Hoflieferant seinen Arbeitern hinterlassen. Vor einiger Zeit verstarb der Hoflieferant H. Wandler, Fabrikant chirurgischer Instrumente. Bei Oeffnung seines Testaments stellte es sich

heraus, daß der Verbliebene sämtlichen bei ihm beschäftigten Personen größere Summen ausgesetzt hatte, und zwar sind für diejenigen Arbeiter, die 20 Jahre und länger dort arbeiten, je 1000 M., für die, welche 10 Jahre und länger in der Fabrik beschäftigt sind, je 500 M. und für alle übrigen Arbeiter Beträge von je 100 M. und darüber bestimmt. Die Summen sind von dem jetzigen Inhaber der Fabrik, dem Sohne des Verstorbenen, noch an demselben Tage den Arbeitern ausgezahlt worden. Auch den Angestellten der Fabrik sind größere Beträge vermacht worden. — Der verstorbene Commercienrath S. Bleichröder in Berlin hat testamentarisch zur Begründung einer milden Stiftung unter dem Namen „Samuel Bleichröder-Stiftung“ soll ein Capital von 1 Mill. Mark ausgesetzt. Der Zweck der Stiftung sein, hilfsbedürftigen Kranken oder Genesenden oder auch besonders kranken Kindern Unterkunft, Pflege und Unterstützung zu gewähren.

— Von einem höchst betäubenden **Unglücksfall** ist am Freitag Nachmittag die Familie eines Fabrikanten in Guben betroffen worden. Die 16jährige Tochter, ein durch seine hervorragenden Geistesgaben viel versprochenes Mädchen, vergnügte sich im Garten an der Jagd auf Sperlinge, wozu es sich heimlich ein Tsching zu verschaffen gewußt hatte. Beim Uebersteigen eines Zaunes entlud sich dieses plötzlich und die Kugel drang dem Mädchen in die Schläfe. Arbeiter fanden die Unglückliche bewußtlos und schafften sie in die elterliche Wohnung, wo der Tod nach fünf Minuten eintrat. Den unglücklichen Vater trifft die Trauerkunde im Wade.

— **Reicher Kinderreigen** ist einem Mainzer Brauereibesitzer bescheert, dem am 29. v. M. das vierundzwanzigste Kind von seiner zweiten Frau geboren wurde. Von sämtlichen Kindern sind noch vierzehn am Leben.

— **Wien, 4. August. Blizschlag.** Bei einer Uebung des 84. Infanterie-Regiments in Nevefinje in der Herzegovina schlug gestern der Bliz in eine aus Officieren bestehende Gruppe und tödtete Generalstabs-Oberlieutenant Kratochwil sofort und verletzete Generalmajor Weißmann, den Regimentscommandanten Oberst Stingl, den Oberstlieutenant v. Rohm und den Hauptmann v. Auer leicht.

Blauderecke.
Einem kommandirenden General, der vor erst kurzer Zeit in einem besonderen Corpzbefehl den Officieren das Tragen von Zivilkleidern streng unterlag, kommt eines Sonntags früh sein eigener Adjutant, ein Rittmeister von J. in einem engen Gäßchen in Zivilkleidung entgegen. Der Rittmeister, dem es ganz klar ist, daß ein Ausweichen unmöglich, denkt, hier nützt nur Unverfrorenheit; er tritt, sein Hüßchen ein wenig lüftend, an Excellenz heran und fragt den General, „ob er nicht wisse, wo hier Rittmeister von J. wohne, er sei sein Bruder“. Excellenz bedeutet den Fragenden, daß Rittmeister von J. gleich am Ausgange des Gäßchens am Markte wohne, und geht, den Dank des Fragenden kaum beachtend, weiter. Als am nächsten Morgen der Adjutant Rittmeister von J. dem General den üblichen Rapport gemacht hat und sich entfernt, ruft ihn Excellenz mit den Worten „Herr Rittmeister noch einen Augenblick!“ nochmals zu sich und sagt ihm: „Was ich Ihnen noch mittheilen wollte, Herr Rittmeister, wenn Ihr Herr Bruder Sie noch einmal besucht, dann gehen Sie drei Tage in Arrest!“
— Heruntergegangen. Herr: „... Ich möchte mit Ihnen durchs Leben gehen!“ — Dame (lachend): „Ja, ha — weil Sie mich im Besitze einer Million glauben! ... Wenn ich aber nur die Hälfte hätte?“ — Herr: „Auch dann ginge ich mit Ihnen bis ans Ende der Welt!“ — Dame: „Ich habe aber gar nichts!“ — Herr: „Na, dann machen wir halt eine — Landparthie!“

— Ein kleiner Unterschied. A.: „Dr hast ja 'n großes Loch im Kopf!“ — B.: „Ja, weißt Du — meine Frau hat mich gestern mit Blumen beworfen!“ — A.: „Davon kannst Du doch nicht so aussehen?“ — B.: „Ja, na — der Topf war auch noch dabei.“

Neueste Nachrichten.
Cowes, 7. August. Bei der **Abfahrt der kaiserlichen Yacht „Hohenzollern“** von hier gab das englische Kriegsschiff „Neptun“ den Ehrensalut ab. Als die „Hohenzollern“ am Schloß „Osborne“ vorbeifuhr, wurde die Kaiserstandarte zum Abschiedsgruß gesenkt, ein Gruß, der von Schloß Osborne in gleicher Weise erwidert wurde. Die deutschen Kriegsschiffe, welche ausgefahren sind, treffen mit der „Hohenzollern“ bei Cap Beachy-Head zusammen.

Belgoland, 7. August. Der Kaiser soll morgen früh hier ankommen. Nach dem Empfange an der Landungsbrücke findet eine Fahrt durch den Tunnel nach dem Oberland und dann die Besichtigung des Panzerthurmes 1 und ein Probefchießen vom Panzerthurm 4 statt. Zu letzterem wird auch der Staatssecretär des Reichs-Marineamtes, Vice-Admiral v. Hollmann, eintreffen. Das Frühstück wird beim Admiral Mensing eingenommen werden. Abends wird der Kaiser voraussichtlich nach Wilhelmshaven dampfen und von hier nach Berlin weiterreisen.

Berlin, 7. August. Die „Kreuzzeitung“ dementirt wiederholt die Nachricht, daß der Kaiser nach den österreichischen Manövern das Eisener Thor sowie den rumänischen Königshof besuchen werde.

Telegramme der „Stolper Post“.
Berlin, 8. August. (Wolff's Bureau). Der **Possendichter und Humorist Oscar Justinus** ist gestorben. — Die **Morgenblätter** melden: **Ingenieur Paasch** ist von den Chariteärzten **derartig geisteskrank** befunden, daß sie ihn auch für **verhandlungsunfähig** erachten.

Seidenstoff-Fabrik. Adolf Grieder & Cie in Zürich versenden porto- und zollfrei zu wirklichen Fabrikpreisen schwarze, weiße und farbige Seidenstoffe jeder Art von **70 Pf. bis M. 15.—** per metre. Muster franco. Billigste und directeste Bezugsquelle für Private. **Garantie-Seidenstoffe.**

Ein unübertroffenes, wissenschaftliches und erprobtes Mittel, die in kürzester Zeit, oft schon nach einigen Stunden zu beseitigen, weil das darin enthaltene Chinin die Entzündung der Schleimhäute und damit den Katarrh selbst heilt, sind **Apotheker W. Voss'sche Katarrhpillen**
Zu haben in den Apotheken & Schachtel 1 Mk.
Die Bestandtheile sind: Schwefelsäures Chinin 1,5 gr, Salzsäure 1 gr, Dreiblatt-pulver 1,5 gr, Dreiblatt-extract 0,15 gr, Süßholzpulver 2,2 gr, Tragant 0,1 gr; zu 50 Pillen formirt mit Benzoeöl und Chocolate überzogen.
Hauptdepot: Stettin, Pelikan-Apothek.

Richters Unter-Steinbaukasten.
Beim Einkauf dieser berühmten Steinbaukasten sei man sehr vorsichtig und nehme nur die echten Kasten mit der Fabrikmarke Unter an. Sie sind zum Preise von 1 bis 5 M. und höher vorrätig in allen feineren Spielwarengeschäften. — Illustrierte Preislisten senden auf Wunsch **J. Ad. Richter & Cie.**
Königsplatz (Zürich);
Wien, I. Ringelgasse 4; Olten;
London E.C.; New-York.

Börsenberichte.
Berlin, 7. August.
Weizen (mit Ausschluß von Raufweizen) per 1000 kg. loco still, Termine still. Sel 100 t. Rübungspreis 159 M. loco 156—165 M. n. Dual. Lieferungsqualität 15 M. per diesen Monat — per August-September — per September-October 160 bez., per October-November 161, 5 bez., per November-December 162,50—162,25 bez., per December — per April 1894 167 bez., per Mai 167,50—167,75 bezahlt.
Roggen per 1000 kg. loco schwerfälliger Verkauf. Termine niedriger. Sel. — t. Rübungspreis — M. loco 135—145 M. nach Dual. Lieferungsqualität 142,5 M. inländischer, guter alter und neuer 145 bis 143,5 ab Bahn bez., per diesen Monat — per August-September — per September-October 146—145,5—146—145,75 bez., per October-November 146,25—146 bez., per November-December 146,75—146,25—146,5 bez., per December — per Januar 1894 —
Gerste per 1000 kg. Rühig. Große u. kleine 140—170, Futtergerste 125—145 Mark nach Dual.
Hafer, per 1000 kg. loco matt. Termine nahe Sichten niedriger. Sel. — t. Rübungspreis — M. loco 168—186 M. nach Dual. Lieferungsqual. 170 M. Pommerscher mittel bis guter 172—178 bez., feiner 179—183 bez., schiefel. mittel bis guter 172—180 bez., feiner 181—184 bez., per diesen Monat 157,5—157,25 bez., per August-September — per September-October 155—154,5—154,75 bez., per October-November 155 bez., per November-December 152 bez., per December — per Mai 1894 150,5—150 bez.
Petroleum (raffiniertes Standardöl) per 100 kg mit Faß in Posten von 100 Ctr. Termine —. Gefündigt — kg. Rübungspreis — Mark. loco —, per diesen Monat —
Spiritus mit 50 Mark Verbrauchsabgabe per 100 l. & 100% = 10000 % nach Tralles. Sel. — kg. Rübungspreis — M. loco ohne Faß —
Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe per 100 l. & 100% = 10000% nach Tralles. Sel. 10009 l. Rübungspreis 36,80 M. loco ohne Faß 35,3 bez.
Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe per 100 l. O 1000 % = 10000 % nach Tralles. — Sel. — l. Rübigr. — M. loco mit Faß — per diesen Monat —
Spiritus mit 78 M. Verbrauchsabgabe. Still. Sel. 10000 l. Rübungspreis 33,80 M. loco mit Faß —, per diesen Monat und per August-September 33,6—33,5—33,6 bez., per September 33,8—33,7 bis 33,8 bez., per September-October 33,8—33,7 bez., per October-November 33,9—33,7—33,8 bez., per November-December 34,0—33,8—33,9 bez., per April 1894 34,4—33,2—33,3 bez., per Mai 33,6—33,4—33,5 bez.
Stettin, 7. August.
Witterung: Veränderliche Bewölkung. Temperatur 16 R. Barometer 768 mm. Wind: S.W.
Weizen matt per 1000 Kilo loco 150—156 M. per August 157 M. nom., per September-October 159 M. Br., per October-November 160,50 M. Br., 161 M. Cb., per April-Mai 165 M. bez.
Roggen flau, per 1000 Kilo loco 130—140 M., per August 140,50 M. Cb., per September-October 143—141,50 M. bez., per October-November 142 M. Br. und Cb., per November-December 142,50 M. bez.
Gerste ohne Handel.
Hafer per 1000 Kilo loco pomm. 164—172 Mark bezahlt.
Spiritus niedriger, per 100 Liter & 100 % loco ohne Faß 70er 34,60 M. bez., per August und per August-September 70er 33,00 Mark nominell.

Berliner Fondsliste vom 7. August

Preuß. Centr.-Bod. 1	160,00 Bz. G.	Pomm. Hypothekbr.	—
Pom. Hypoth.-Bank 6	113,25 Bz. G.	1. (rs. 120) 5	—
Reichsbank 8,81	150,50 Bz. G.	Pomm. Hypothekbr.	—
Disl.-Kommand. 11	175,75 Bz. G.	2. u. 4. (rs. 110) 4	—
Deutsche Bank 10	152,25 Bz. G.	do. 2. (rs. 110) 4	—
Dtsch. Reichsanleihe 4	107,75 Bz. G.	do. 3. 4. (rs. neue) 4	101,50 Bz. G.
do. do. 3 1/2	100,20 Bz. G.	do. 5. 6. (rs. neue) 4	103,00 Bz. G.
do. do. 3	85,90 Bz. G.	Stettiner Rat.-Hypoth.-Rd. Gesellsch. 5	—
Konfolidirte Anleihe 4	107,50 Bz. G.	do. (rs. 110) 4 1/2	106,00 G.
Staats-Anleihe " 4	100,25 Bz. G.	do. (rs. 110) 4	102,75 Bz. G.
Staats-Schuldsch. 3 1/2	100,00 Bz. G.	Ungar. Goldrente 4	94,60 G.
Pomm. Pfandbriefe 3 1/2	93,40 Bz. G.	Oesterr. Goldrente 4	96,60 G.
Ostpreussische " 4	—	" Papierrente 4 1/2	—
Pomm. Rentenbr. 3 1/2	97,6 Bz. G.	" " 4 1/2	—
Pr. Pr.-A. 5 1/2	182,50 G.	Rußl. 80er Konz. Anl. 4	97,60 G.

Zinssuß der Reichsbank.
Wechsel 4 u. 5/8 u. 5/4

Dulaten per Stück	9,70 G.	Imperial per 500 Gr. f.	—
Souvereign per Stück	29,40 Bz.	Englische Banknoten	20,45 Bz.
20 Francs-Stück	16,28 Bz.	Frankösische Banknoten	8,190 Bz.
Dollars per Stück	4,185 Bz. G.	Oesterrösch. Banknoten	163,4 Bz.
Imperial per Stück	—	Russische Noten 100 R.	211,00 Bz.

Stolper Wetterbericht.

	Luft-Temperatur				Windrichtung:	
	Vormittags	Nachmittags	8 Uhr	4 Uhr	10 Uhr	4 Uhr
8. Aug.	+13,5	+14,5	+16	+16	+15	NW. NW.

Barometerstand in mm.

	Vormittags				Nachmittags	
	8 Uhr	10 Uhr	12 Uhr	2 Uhr	4 Uhr	8 Uhr
8. Aug.	754	754	755	755	755	755

Am 9. August.
Sonnenaufgang: 4 Uhr 20 Min. Sonnenuntergang: 7 Uhr 34 Min.

Eisenbahnfahrplan.

Ankunft in Stolp		Abfahrt von Stolp	
von Berlin 11,51 Vorm. 3,50 Nm. 11,57 Nachts.		nach Berlin 4,30 Morg. 10,39 Vorm. 3,50 Nachts.	
" Belgard 9,55 Vorm.		" Belgard 6,38 Nachts.	
" Schlawa 6,55 Abds.		" Schlawa 7,45 Vorm.	
" Danzig 10,34 Vorm. 3,37 Nachts. mitt. 9,55 Abds.		" Danzig 6,4 Morg. 12,1 Mitt 4 Nachts.	
" Lauenburg 7,36 Vorm.		" Lauenburg 9,3 Abds.	
" Neustettin 10,16 Vorm. 1,30 Mitt. 7,35 Abds.		" Neustettin 5,7 Morg. 8,43 Vorm. 4 Nachts.	
" Wittow 10,16 Vorm. 5,58 Nachts. 8,33 Vorm. 3,12 Nachts. 9,43 Abds. (5 Nachts. 8,43 Abds. 10,43 Abds. nur an Sonntagen).		" Wittow 5,7 Morg. 6,8 Abds. 5,10 Nachts. (3,25 Nachts. 8,50 Abds. nur an Sonntagen).	

Postenfahrplan.

Ankunft in Stolp		Abfahrt von Stolp	
von Wittow 4 Morgs.		nach Wittow 12,30 Nachts.	
" Schmollin 9,30 Vorm.		" Schmollin 4,15 Nachts.	
" Wobesche 7,25 Abds. (Fahrende Landbriefträgerpost).		" Wobesche 4,35 Morg. (Fahrende Landbriefträgerpost).	
" Rath's-Dammig 6 Abds. (Fahrende Landbriefträgerpost).		" Rath's-Dammig 12,5 Nachts. (Fahrende Landbriefträgerpost).	
" Duadenburg 2,20 Nachts. (Fahrende Landbriefträgerpost).		" Duadenburg 4,50 Morg. (Fahrende Landbriefträgerpost).	

Familien-Nachrichten.
Geboren: Herr Joh. Nebenwaldt (Hamburg-Uhlenhorst) eine Tochter. Herrn Hermann Bamberger (Stettin) ein Sohn.
Verlobt: Frä. Elise Kortmann (Schlawe) mit Herrn Richard Keun (Rügenwalde). Frä. Ida Rufferow (Neu-Rixtow) mit Herrn Ferdinand Rabbe (Rügenwalde). Frä. Bertha Hobus (Barchmin) m. Herrn Drechslermeister Rudolf Wigalle (Köslin). Frä. Bertha Unger (Köslin) mit Herrn Mühlenbesitzer Paul Igel (Redow). Frä. Marie Zahn (Stargard) mit Herrn Chemiker Otto Bauer (Stargard).
Gestorben: Herr Eisenbahn-Betriebs-Secretär Raimund Schulz (Stettin). Frau Louise Stocken geb. Binnow (Stettin). Herr Locomotivführer Albert Mariensfeld (Rennstettin).

Bekanntmachung.

Nachstehendes Ortsstatut
 Auf Grund der Gesetze vom 18. März 1868 und vom 9. März 1881 betreffend die Errichtung öffentlich zu benutzender Schlachthäuser wird hierdurch ortsstatutarisch Folgendes bestimmt:
 Wer nicht im öffentlichen Schlachthause ausgeschlachtet, im Schlachthause nur unterfuchtes (mit einem rothen Stempel versehenes) frisches Fleisch im hiesigen Stadtbezirk feilhält oder zum Verkauf umherträgt, hat auf einer Tafel an der Verkaufsstelle oder an den Transportmitteln an sichtbarer Stelle in wenigstens 5 Centimeter großen Buchstaben die Bezeichnung „Auswärts geschlachtetes Fleisch“ anzubringen und zu unterhalten, auch das Fleisch von dem im hiesigen Schlachthause ausgeschlachteten Fleische getrennt zu halten.
 Zuwiderhandlungen werden mit Geldstrafe bis zu 150 Mark oder mit Haft bestraft.
 Stolp, den 27. Juni 1891.

Der Magistrat.
 gez. Matthes. (L. S.) Dr. Find.
Die Stadtverordneten-Versammlung.
 gez. Skopnick, stellvertr. Stadtverordneter-Vorsteher.
 Jung, Ludow, Th. Schulz, gez. Hauptfleisch.

Köslin, den 20. Juli 1893.
 Vorstehendes Ortsstatut wird auf Grund des § 3 des Gesetzes, betreffend die Errichtung öffentlicher ausschließlich zu benutzender Schlachthäuser vom 18. März 1868 in Verbindung mit § 131 des Zuständigkeitsgesetzes vom 1. August 1883 mit der Maßgabe genehmigt, daß im letzten Absatz hinter die Worte „Zuwiderhandlungen werden“ zu setzen ist: „Gemäß § 14 des Gesetzes vom 18. März 1868“
 (L. S.)

Der Bezirks-Ausschuß zu Köslin.
 gez. Graf von Lambsdorff.

wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht
 Stolp, den 7. August 1893.
Der Magistrat.

Tapeten!
 Naturelltapeten von 10 Pf. an,
 Goldtapeten " 20 " "
 Glanztapeten " 30 " "
 in den schönsten neuesten Mustern
 Musterkarten überallhin franko.
Gebrüder Ziegler, Minden
 in Westfalen.

Concert von Antonia Zellner.
 Billets à 1,50, 1 Mk., u. 60 Pfg.
 sind Abends an der Kasse von 7 Uhr an, im Wallhaus zu haben.

Gesellschaft zur Eintracht.
 Am **Mittwoch, den 9. August**
 Abends 8 Uhr im Schützengarten
CONCERT
 bei brillanter Beleuchtung des Gartens
 und
Feuerwerk.

Nichtmitglieder können durch Mitglieder gegen ein Eintrittsgeld von 50 Pfg. à Person eingeführt werden. Bei ungünstiger Witterung findet das Concert am nächstfolgendem Tage statt.

Der Vorstand.
Zwangs-Versteigerung.

Am **Freitag, den 11. August, Nachmittags 2 1/2 Uhr** werde ich zu **Raths-Dammitz**, Versammlungsort beim Gastwirth Frisch, zwei Spiegel mit Marmorconsolen, eine braune Plüschgarnitur bestehend aus Sopha und sechs Sesseln, ein Büffet (Aufbaum), einen Damenschreibtisch, einen nußbaum Eßtisch, sechs Stühle mit Lehne öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen.

Fischer,
 Gerichtsvollzieher.
Neue Magdeburger Gurken
 empfiehlt **Julius Wetzel.**

Bergamentpapier
 empfiehlt **A. J. Birr,**
 Bahnhofstraße 13.

CHOCOLAT Suchard
 VEREINIGT VORZUGLICHSTE QUALITÄT MIT MÄSSIGEM PREISE.
 Goldene Medaille
 Welt-Ausstellung
 Paris 1889.

Natur-Weine
 Oswald Nier
 Hauptgeschäft No. 108
BERLIN
 ungegypste
 Chemisch unterwacht garantiert reine genuine französische Weine

Zu haben in Stolp i. Pom. bei Herrn **A. Nikrant,** Mittelstr. 191.

Rixdorfer Linoleum
 anerkannt bester Fußbodenbelag
 glatt und gemustert.
Abgepaßte Korkteppiche
 jede Größe, reizende Muster.
Th. Weise,
 Mittelstraße 185.
 Tapeten- u. Teppich-Hdlg.

Margarine FF
 Qualität feinsten süßer Sahnen Gras-Butter
 aus der Fabrik von **A. L. Mohr** in **Bahrenfeldt bei Ottenfen,** welche nach dem Gutachten des Gerichts-Chemikers Herrn Dr. Bischoff in Berlin denselben Nährwerth und Geschmack besitzt, als gute Naturbutter, wird als vollständiger Ersatz für feine Butter, sowohl um auf Brod gestrichen zu werden, als zu allen Küchenzwecken empfohlen und ist
pro Pfund 80 Pfg.
 zu haben bei Herrn **Hugo Zimmermann Nachfl., Emil Wagner, A. P. Hillebrand, Julius Schweitzer, Otto Tillack, A. Nikrant, L. W. Technow, Carl Ludwig.**
 Depot und Engros-Lager bei **E. von Bibra,** Bergstr. 51b.

Alters- und Kinder-Versorgung.
Erhöhung des Einkommens, event. Steuer-Ermäßigung
 gewähren Leibrenten- und Kapital-Versicherungen der seit 1838 unter besonderer Staatsaufsicht auf Gegenseitigkeit bestehenden, bei 82 Millionen Mark Vermögen größte Sicherheit bietenden und mit öffentlicher Sparkasse verbundenen
Preussischen Renten-Versicherungs-Anstalt.
 Prospective durch die **Direction, Berlin, Kaiserhoffstr. 2,** und den **Vertreter: Buchdruckereibes. Max Feige i. Stolp, Wollweberstraße Nr. 254.**

Lebensversicherungsbank f. D. zu Gotha.
 Die hiesige Vertretung dieser ältesten und größten deutschen Lebensversicherungsanstalt verwaltet der Unterzeichnete. Derselbe erbietet sich zu allen erwünschten Auskünften.
Max Kallenbach.
 Bureau: Hospitalstraße 38a I.

Niederländisch-Amerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft.
 POSTDAMPFER nach
NEW-YORK über ROTTERDAM
MITTWOCHS und SONNABENDS.
 Nähere Auskunft ertheilt
 die Verwaltung in ROTTERDAM.

Vorsicht beim Einkaufe von
Zacherlin,
 (dieses staunenswerth wirkenden Mittels gegen jederlei Insecten).

 Kunde: „... Warum reichen Sie mir denn offenes Insectenpulver?? ... Ich habe doch „Zacherlin“ verlangt und solches existirt bekanntlich nur in Flaschen! — Offenes Pulver nehme ich nicht an ... denn ich weiß gar gut, daß es blos ein arger Mißbrauch das mit Recht gerühmten Namens „Zacherlin“ ist, wenn gewöhnliches Insectenpulver in Briefen, Düten oder Schachteln für „Zacherlin“ ausgegeben wird. — Entweder geben Sie mir eine versiegelte Flasche mit dem Namen „Zacherl“ — oder mein Geld retour. Irreführen lasse ich mich nicht!“
 In Stolp bei **Herrn A. Lemme & Co.,**
 „ „ „ **Gust. Abt Nachfl.,**
 „ „ „ **H. Weiss,**
 „ **Jarmen** „ **A. Kniepke,**
 „ **Pollnow** „ **R. Schwarz,**
 „ **Rügenwalde** „ **E. Behring,**
 „ **Schlawe** „ **Carl Lehrke,**
 „ **Zanow** „ **F. Awé Lallemand.**

Freibank.
 Mittwoch Nachmittag 3 1/2 Uhr
 Verkauf von nicht bankwürdigem
Schweinefleisch, à Pfd. 35 Pfg.
Die Schlachthof-Verwaltung.

Ernte-Pläne
 in allen Größen,
 alle Sorten
Säcke
 empfiehlt billigst
Simon Müllerheim.

Feinster neuer Fett- und Schottenhering
 wieder eingetroffen
A. J. Birr,
 Bahnhofstraße 13.

Ein junger Mann, Kaufmann, ev., 37 J. alt, Inhaber eines flott gehenden Geschäftes wünscht die Bekanntschaft einer jungen Dame, aus guter Familie, behufs Verheirathung. Vermögen nicht erforderlich. Off. sub. C. a. d. Exped. d. Ztg. erbeten.
 Anonyme Briefe bleiben unberücksichtigt. Discretion zugesichert.

Eine junge Dame
 sucht zum 1. September Pension in einer guten Familie. Gest. Off. mit Preisangabe sub. B. 2 i. d. Exped. d. Ztg. niederzulegen.

8—10000 Mark
 sind zum 1. October auf sichere Hypothek zu vergeben. Offert. sub. B. 10 i. d. Exped. d. Ztg. erbeten.

Zum 1. October wird ein ordentlicher, unverheiratheter Mensch als
2. Kutscher
 und Fohlenpfleger gesucht.
Dom. Gr. Boshypol.

Zwei Wohnungen zu vermieten. **Langestraße 115.**
Eine kleine Oberwohnung zu 26 Thaler zu vermieten.
Präsidentenstr. Nr. 25.

Stolper Marktpreise

vom 5. August 1893.	Schäfer Preis.		Niedrigster Preis.	
	h	g	h	g
pr. 100 Rgr.				
Weizen, gut	15	50	15	20
" mittel	15	20	15	—
" gering	15	—	14	80
Roggen, gut	13	20	13	—
" mittel	13	—	12	80
" gering	12	80	12	60
Gerste, gut	12	80	12	60
" mittel	12	60	12	40
" gering	12	40	12	20
Hafcr, gut	16	80	16	60
" mittel	16	60	16	40
" gering	16	40	16	20
Erbsen, gelbe zum Kochen	16	—	15	—
Speisebohnen, weiße	50	—	40	—
Linjen	60	—	50	—
Kartoffeln	4	—	3	80
Richtstroh	5	—	4	50
Krummstroh	3	80	3	40
Heu	8	50	8	—
pr. 1 Rgr.				
Rindfleisch, v. d. Keule	1	10	1	—
" Bauchfleisch	1	—	80	—
Schweinefleisch	1	20	1	10
Kalbsteisch	1	—	80	—
Hammelfleisch	1	—	90	—
Speck, geräuch.	2	—	1	80
Eibutter	2	40	2	—
Eier	60	Stück	2	40

Wasserstand der Stolpe
 an der Präsidentenbrücke:
 Am 5. August 0,90 Meter.
Fierz zu eine Weila e.

F. W. Feige's Buchdruckerei,
 Stolp i. Pom.,
 Wollweberstrasse No. 254
 empfiehlt sich
 zur **saubersten Anfertigung**
aller Drucksachen
 zu **billigsten Preisen,**
 die sich nach der von den Herren Bestellern gewünschten Einrichtung und Ausstattung der Drucksachen und der beanspruchten Qualität des Papiers bestimmen.
Zahlreiche Muster
 liegen in unserem Comtoir zur gefl. Einsicht aus.